

Denkmalpflege = Conservation du patrimoine = Conservazione dei monumenti

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **56 (2005)**

Heft 1: **Kunst und Liturgie im Mittelalter = Art et liturgie au Moyen Age =
Arte et liturgia nel Medioevo**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Schweizer Heimatschutz

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) wird 100-jährig! Gegründet 1905, hat unsere Organisation während des letzten Jahrhunderts die Geschichte der Schweiz im Bereich Heimat- und Naturschutz massgebend mitgeprägt und zur Erhaltung unzähliger Baudenkmäler beigetragen. Heute ist der SHS die führende Non-Profit-Organisation im Bereich Baukultur und nötiger denn je.

Am Anfang standen Künstlerinnen ...

Gegründet wurde der Schweizer Heimatschutz (SHS) 1905 in einer Zeit, als die ersten negativen Auswirkungen der Industrialisierung auf die Landschaft und die Siedlungen sichtbar wurden. Initianten waren verschiedene Architekten, Akademiker, Politiker sowie Künstlerinnen und Künstler, die sich gegen die «Zerstörung der Schönheit des Landes» wehrten. Von Anfang an stand die «Aufklärung» der Bevölkerung als wichtiges Ziel im Vordergrund. Wurden zu Beginn unter «Heimat» noch in umfassender Weise Natur, Landschaft, Ortsbilder, Brauchtum usw. verstanden, so konzentrierten sich die Kräfte im Laufe der Jahre auf die gebaute Umwelt. Andere Themen wurden verwandten Organisationen überlassen.

... und der Kampf gegen Bergbahnen und für gute Bauten

Der SHS verfolgte seine Ziele auf unterschiedliche Weise. Er wehrte sich gegen konkrete Projekte, z. B. den Bau einer Bahn auf das Matterhorn, verschiedene Kraftwerkbauten oder das «Reklame-Unwesen». Mit einem Wettbewerb setzte sich der SHS gleich zu Beginn aber auch aktiv für eine höhere Qualität bei Neubauten ein. Auf Gesetzesebene sorgte der Verein später dafür, dass Fachstellen für Denkmalpflege und ein Natur- und Heimatschutzgesetz geschaffen wurden und initiierte das Inventar der Ortsbilder (ISOS) sowie dasjenige der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN). Gleichzeitig leisteten der SHS und seine Sektionen Beiträge an den Erhalt tausender kleinerer und grösserer Bauzeugen, darunter so wichtige Denkmäler wie der Stockalperpalast, das Schloss Sargans, oder die Karthause Ittingen.

Heute ist der SHS eine moderne NGO ...

Heute ist der Schweizer Heimatschutz die führende Non-Profit-Organisation im Bereich Baukultur und die Dachorganisation von 25 kantonalen Sektionen mit mehr als 16 000 Mitgliedern. Der SHS setzt sich dafür ein, dass Baudenkmäler aus verschiedenen Epochen vor dem Abbruch bewahrt werden und weiterleben, ein Schwerpunkt liegt hierbei auf den oft noch wenig geschätzten Bauten des 20. Jahrhunderts und der Industriekultur. Der SHS fördert aber auch zeitgemässe, gute Architektur bei Neubau-

ten. Ebenso wichtig wie die Erhaltung von einzelnen Bauten ist die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften.

...mit einem Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit

Der SHS verfolgt seine Anliegen vor allem durch Öffentlichkeitsarbeit. Eine wichtige Rolle spielen die jährlich verliehenen Preise: der landesweit bekannte Wakkerpreis für vorbildliche Gemeinden, der Heimatschutzpreis für beispielhaftes Engagement privater Gruppierungen und der Schulthess-Gartenpreis zur Förderung der Gartenkultur. Mit leicht lesbaren Publikationen macht der SHS ein breites Publikum auf die Schätze der Schweizer Baukultur aufmerksam (z. B. *Faltblätter Baukultur entdecken* oder Führer zu den schönsten Hotels oder Bädern der Schweiz). Die Rote Liste im Internet macht auf bedrohte Baudenkmäler aufmerksam und ermöglicht dadurch Lösungen zu deren Erhalt. Mit dem Erlös aus der jährlichen Schoggitaler-Aktion und anderen Kampagnen können wegweisende Projekte Dritter finanziell unterstützt werden.

Für die Zukunft sieht der SHS verschiedene Baustellen ...

In den vergangenen hundert Jahren konnte vieles erreicht werden. Die enorme Bautätigkeit, die seit dem 2. Weltkrieg ungebrochen anhält, stellt allerdings massive neue Probleme und geht oft mit einem grossen Qualitätsdefizit einher. Der Schweizer Heimatschutz sieht für verschiedene Baustellen der Zukunft Handlungsbedarf: Kampf gegen die Zersiedelung, Sicherung wertvoller Baudenkmäler auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, Erhöhung der Qualität von öffentlichen Räumen und eine Intensivierung der Bildungsarbeit im Bereich Architektur und Baukultur.

... und lanciert zwei konkrete, innovative Projekte

Anlässlich des Jubiläumsjahrs lanciert der SHS zwei zukunftsweisende Projekte: 1. Die Gründung eines Zentrums für Baukultur analog der bestehenden Naturschutzzentren fördert die Vermittlung von Heimatschutz und Baukultur gerade für Schulklassen massgeblich. 2. Die Lancierung der Stiftung «Ferien im Baudenkmal» (Arbeitstitel) ist eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen Heimatschutz und Tourismus: Die Stiftung kauft bedrohte Baudenkmäler, renoviert sie und vermietet sie danach als Ferienwohnungen. Damit profitieren sowohl das Baudenkmal, das eine neue Nutzung erhält als auch die Gäste, die aussergewöhnliche Ferien geniessen können. pd

100 ans de Patrimoine suisse

Patrimoine suisse fête son Centenaire! Fondée en 1905, notre organisation a largement marqué l'histoire de la Suisse au siècle dernier dans le domaine de la protection de la nature et du patrimoine, et contribué à la sauvegarde d'innombrables monuments historiques. Patrimoine suisse est aujourd'hui la première organisation sans but lucratif dans le domaine de la culture architecturale. Il demeure plus nécessaire que jamais.

Au début, des artistes ...

Patrimoine suisse (le Heimatschutz) a été fondé en 1905, à une époque où apparaissaient les premières répercussions négatives de l'industrialisation sur le paysage et les agglomérations. L'initiative de cette création revenait à différents architectes, universitaires, politiciens et artistes, qui se défendaient contre la «destruction de la beauté de la patrie». Dès les débuts, le but essentiel de Patrimoine suisse consistait à éclairer la population. Alors qu'au début, on entendait encore par patrie la nature en général, le paysage, les sites, les coutumes, etc., Patrimoine suisse a focalisé ses forces avec les années sur l'environnement construit, abandonnant d'autres thèmes à des organisations apparentées.

... le combat contre les chemins de fer de montagne et pour une bonne architecture

Patrimoine suisse a poursuivi ses objectifs de différentes manières. Il s'est battu contre des projets concrets, par exemple contre la construction d'un funiculaire au Cervin, différentes usines hydroélectriques ou encore la prolifération des réclames. Il s'est également engagé activement, et dès le début, pour une plus grande qualité dans les nouvelles constructions – organisant d'emblée un concours à ce sujet. Sur le plan légal, Patrimoine suisse allait s'engager ultérieurement pour la création de services spécialisés de protection des monuments historiques et la mise en vigueur d'une loi sur la protection de la nature et du paysage. Il a également inspiré la création de l'Inventaire des sites construits à protéger en Suisse (ISOS) et de l'Inventaire des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale (IFP). Patrimoine suisse et ses sections fournissaient dans le même temps des contributions à la sauvegarde de milliers de témoins, petits ou grands, de l'architecture de leur époque, dont certains importants édifices comme le palais Stockalper, le château de Sargans ou la Chartreuse d'Ittingen.

Patrimoine suisse est aujourd'hui une ONG moderne ...

Patrimoine suisse, aujourd'hui une organisation à but non lucratif de pointe dans le domaine de la culture architecturale, chapeaute 25 sections cantonales comptant au total 16 000 membres.

Patrimoine suisse s'engage pour préserver de la démolition des bâtiments historiques de différentes époques, en insistant particulièrement sur des bâtiments du XX^e siècle et des témoins de la culture industrielle, souvent trop peu appréciés encore. Patrimoine suisse se fait aussi le promoteur d'une bonne architecture contemporaine. Et il attache tout autant d'importance à l'aménagement de l'espace public et à la préservation des paysages ruraux traditionnels qu'à la sauvegarde de bâtiments isolés.

... avec l'accent sur les relations publiques
 Patrimoine suisse défend ses causes par de très actives relations publiques. Un rôle essentiel revient dans ce cadre aux prix qu'il décerne chaque année: le célèbre Prix Wakker qui prime des communes particulièrement méritantes, le Prix Heimatschutz qui récompense des groupes privés pour leur engagement exemplaire, le Prix Schulthess qui favorise la culture des jardins. Des publications faciles à lire attirent l'attention d'un vaste public sur les trésors de la culture architecturale suisse (citons par exemple les dépliants *Découvrir le patrimoine* ou les guides des plus beaux hôtels ou bains de Suisse). La Liste rouge attire l'attention dans l'Internet sur des monuments historiques menacés et permet ainsi de trouver des solutions pour les préserver. Le produit de la vente annuelle de l'Ecu d'Or et autres campagnes permet de soutenir financièrement des projets exemplaires de tiers.

Pour l'avenir, Patrimoine suisse prévoit différents champs d'interventions...
 Les cent dernières années ont permis d'obtenir d'excellents résultats. Mais l'énorme activité

constructive déployée sans relâche depuis la Deuxième Guerre mondiale entraîne aujourd'hui de nouveaux graves problèmes et souvent de grandes pertes de qualités intrinsèques. Patrimoine suisse prévoit donc de s'investir dans différents champs d'interventions: lutter contre la dislocation de l'habitat, assurer la sauvegarde de bâtiments historiques de valeur locale, régionale et nationale, améliorer la qualité des espaces publics et intensifier les activités éducatives dans le domaine de l'architecture et de la culture architecturale.

... et lance deux projets innovateurs concrets
 A l'occasion de l'année du Centenaire, Patrimoine suisse lance deux projets d'avenir: 1. La fondation d'un Centre de la culture architecturale analogue aux Centres de protection de la nature existants – afin de familiariser la population, notamment les élèves des écoles, avec les notions de protection du patrimoine et de culture architecturale. 2. Le lancement de la Fondation «Vacances dans un édifice de charme» (nom provisoire) dans le cadre d'une collaboration d'avenir entre Patrimoine suisse et le tourisme: la fondation achète des bâtiments historiques menacés, les restaure et les loue comme logements de vacances. Tous en profitent: le bâtiment lui-même, qui retrouve une affectation, et les hôtes, qui ont la chance de passer des vacances hors du commun. *cp*

Das neue Berry Museum in St. Moritz

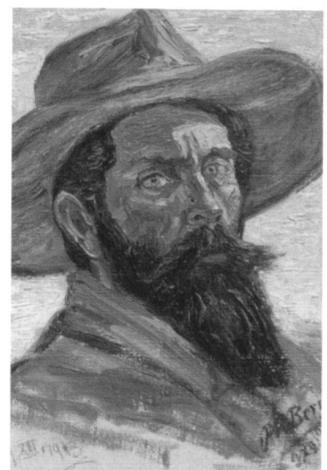
Das im Sommer 2004 eröffnete Berry Museum, in der 100-jährigen Villa Arona im Herzen von St. Moritz gelegen, ist dem Kurarzt und Maler Peter Robert Berry (1864–1942) gewidmet. Der grösste Teil der Ölgemälde, Pastelle und Zeichnungen ist im Familienbesitz. Auf diese Sammlung zurückgreifend vermag das Museum erstmals einen vertieften Einblick in das künstlerische Schaffen von Berry zu geben. Hinzu kommt der umfangreiche und kulturwissenschaftlich bedeutende Nachlass – bestehend aus Büchern, Briefen, Notizen, Tagebüchern, Musikalien und zahlreichen Unterlagen wie Karten, Broschüren und Schriften zur Gründung und Entwicklung des Kurorts St. Moritz –, der aufgearbeitet und ergänzend ausgestellt wird. So wird anschaulich, wie sich Leben, Werk und Landschaft zu einer einmaligen Aufnahme des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts verschränken.

Peter Robert Berry hat in Tagebüchern und zahlreichen Briefen die Stationen seiner Biografie festgehalten. Sein Leben ist bezeichnend für eine Zeit des Umbruchs: Die Wandlung vom anerkannten wie «fashionablen» Kurarzt hin zum zurückgezogen lebenden Maler verdeutlicht den Konflikt zwischen der Welt der Gäste und Sommerfrischler und dem Wunsch, sich mit dem Engadin nicht allein als touristisch besetzter Landschaft auseinander zu setzen. Reich an Interessen und Neigungen, der Musik verbunden, dem Schreiben verpflichtet, galt seine besondere Neigung der Malerei. Als zentrales Vorbild ist Giovanni Segantini zu nennen, den er persönlich kannte und bewunderte. Beim Bergeller Künstler Giovanni Giacometti suchte er Rat und fand Unterstützung in seinem Wunsch zu malen. So



Gerettet dank der Hilfe des Heimatschutzes:
 Der Gasometer in Schlieren.
 Sauv  avec l'aide de Patrimoine suisse:
 le gazom tre de Schlieren. (SHS)

Objekt auf der roten Liste: Sanatorium des Chamois,
 Leysin VD. Weitere Objekte: www.roteliste.ch.
 Objet inscrit sur la Liste rouge: le Sanatorium
 des Chamois, Leysin VD. Autres objets:
www.listerouge.ch. (SHS)



Peter Robert Berry, Selbstporträt
 mit Hut, 1913.
 (  Berry Museum St. Moritz)